

**Musiktherapeutische Diagnostik  
bei Kindern  
mit Entwicklungsverzögerungen und  
–störungen**

Kognitive Einschätzung  
von null- bis sechsjährigen Kindern

Katarina Kugelmann,  
„Alle Sinne wecken“ - Symposium Musiktherapie mit Kindern und Jugendlichen  
Süddeutschland/München am 20./21. Mai 2017

# Inhalt

- Erfahrungen aus dem Arbeitsfeld mit Kindern mit Entwicklungsbeeinträchtigungen
- Begriffsklärungen:
  - Entwicklungsverzögerungen und –störungen
  - Diagnostik bei Kindern mit Entwicklungsbeeinträchtigungen
- Möglichkeiten und Grenzen psychologischer Testverfahren
- Auswahl vorhandener musiktherapeutischer Diagnostikverfahren
- Fragestellungen
- Kognition und Spiel
  - Kognition und kindliches Spiel
  - Kindliche Spielentwicklung auf musikalischer Ebene: Charakteristika von Spiel und Spielformen
- Möglichkeiten einer musiktherapeutischen Diagnostik
- Ideen für einen möglichen Kriterienkatalog
- Zusammenfassung
- Quellenverzeichnis

# Erfahrungen aus dem Arbeitsfeld mit Kindern mit Entwicklungsbeeinträchtigungen

- Betroffene Kinder können sehr unterschiedlich ausführlich diagnostiziert sein
- Standardisierten Untersuchungen können einen sehr hohen Stellenwert einnehmen
- Musiktherapie braucht eine gute Diagnostik als Voraussetzung für qualitativ hochwertige Arbeit

# Begriffsklärungen

- **Entwicklungsverzögerung:**
  - ▣ Rückstand der kindlichen Entwicklung in verschiedenen Bereichen, z.B. Sprache, Kognition, Motorik, Sozialverhalten
  - ▣ Verzögerung kann aufgeholt werden
  
- **Entwicklungsstörung:**
  - ▣ bleibende Schädigung, die über mindestens zwei Jahre hinweg besteht
  - ▣ größere Veränderungen bleiben aus, bestehen über die Kindergartenzeit hinweg

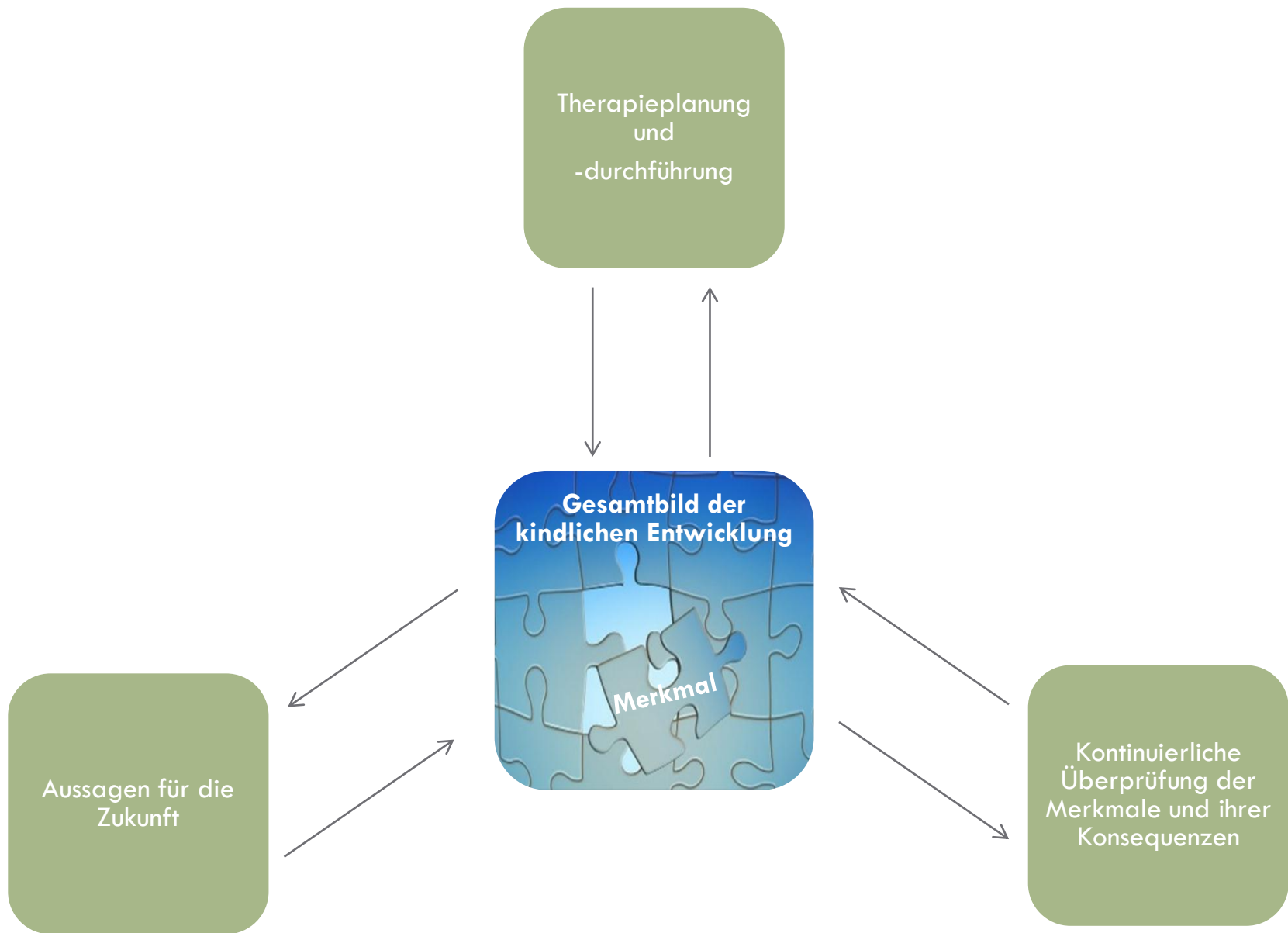
Daseking et al., 2006; Oerter und Montada, 2002; Voigt, 2013

# Begriffsklärungen

## Diagnostik bei Kindern mit Entwicklungsbeeinträchtigungen

- Diagnostik hat seinen Wortursprung im Griechischen („diagnoskein“): Entscheidung oder Beschluss
  
- Eine psychologische Diagnostik beinhaltet in der Regel:
  - Anamnese
  - Spielbeobachtung
  - Standardisiertes Testverfahren

Amelang und Schmidt Atzert, 2006; Jäger und Petermann, 1992



Katarina Kugelmann, „Alle Sinne wecken“-Symposium Musiktherapie mit Kindern und Jugendlichen  
Süddeutschland/München am 20./21.05.2017

# Möglichkeiten und Grenzen psychologischer Testverfahren

## **Möglichkeiten psychologischer Testverfahren:**

- Standardisierte und strukturierte Überprüfung von Fähigkeiten des Kindes
  - ▣ auf der Basis der Gütekriterien der Objektivität, der Validität und der Reliabilität,
  - ▣ um Entwicklungsauffälligkeiten erkennen und einordnen zu können,
  - ▣ um eine Therapieplanung zu erstellen
  - ▣ und gegebenenfalls Prognosen für die Zukunft zu liefern.

## **Grenzen/Probleme psychologischer Testverfahren:**

- oft veraltete Normierung
- oft unzureichende Standardisierung
- eingeschränkte Aussagefähigkeit der Testverfahren
- Testdurchführung nicht bei allen Kindern möglich
- keine umfassende Information über das Verhalten zu Hause oder im Kindergarten

**➔ Weitere Informationen über das Kind für eine umfangreiche Diagnostik sind notwendig!**

Daseking et al., 2006; Petermann, 1993; Sarimski, 1993; Schmitt, 1988; Voigt, 2014

Katarina Kugelmann, „Alle Sinne wecken“-Symposium Musiktherapie mit Kindern und Jugendlichen  
Süddeutschland/München am 20./21.05.2017

Kategorie	Autor	Verfahren
Kognition als Teilbereich	Bruscia	Improvisation Assesement Profiles (IAP)
	Loewy	Psychotherapeutisches Messinstrument
	Grant	Music Therapy Assessment for Developmentally Disabled Children
	Oldfield	Music Therapy Diagnostic Assessment (MTDA)
	Plahl und Koch-Temming	Leitfaden zur musiktherapeutischen Beobachtung
	Saperston	Sing behavior checklist
	Wigram	Überarbeitung Improvisation Assesement Profiles (IAP)
Beziehung/ Kommunikation	Loewy	Psychotherapeutisches Messinstrument
	Moreau	Measurement of Expressive and Communicative Musical Behavior (MAKS)
	Nordoff und Robbins	Auswertung nach Nordoff und Robbins
	Plahl	Musiktherapie-Profil
	Schumacher und Calvet-Kruppa	emotionale Beziehungsqualität (EBQ)
Sonstige	Dunachie	Developmental Model of Music Therapy
	Wells	n.n.
	York	Residual Music Skill Test (RMST)



# Fragestellungen

- Welche Möglichkeiten kann eine musiktherapeutische Diagnostik zur Einschätzung der kognitiven Fähigkeiten eines Kindes bieten?
- Kann ein musiktherapeutisches Diagnoseinstrument als Ergänzung zu standardisierten Tests eingesetzt werden?
- Kann ein musiktherapeutisches Diagnoseinstrument bei Therapieplanung und –durchführung eine Unterstützung darstellen?
- Wie könnte ein möglicher Kriterienkatalog zur Überprüfung der mentalen Fertigkeiten aussehen?

# Kognition und kindliches Spiel

- Kindliches Spiel als ein wichtiger Bestandteil der Kognition von Kleinkindern
- *„Das Spiel drückt den Entwicklungsstand des Kindes aus. Das Kind setzt sich mit seiner Umgebung in einer Weise auseinander, die seinem Entwicklungsalter entspricht“ (Largo und Benz, 2003, 57).*
- Spiel nützt dem Kind unter anderem beim Zuwachs an kognitiven Fähigkeiten (Batel, 1992)
- Bei der Beurteilung der Denkfähigkeit von Kleinkindern ist man auf die Beurteilung abstrakter Ebenen wie das Spiel angewiesen (Cierpka, 2012)

# Kindliche Spielentwicklung

## auf musikalischer Ebene: Charakteristika von Spiel

- Musizieren ist zwar nicht immer, aber sehr oft Spiel
  
- Charakteristika des Spiels:
  - Zweckfreiheit
  - Realitätstransformation
  - Wiederholung und Ritual

Oerter, 2001

# Kindliche Spielentwicklung auf musikalischer Ebene: Formen von Spiel

- sensomotorisches Spiel
- exploratives Spiel
- Konstruktionsspiel
- Symbolspiel (so-tun-als-ob-Spiel)
- Rollenspiel
- Regelspiel

Oerter, 1993 und 2001

# Möglichkeiten musiktherapeutischer Diagnostik

## Experteninterview

- Musiktherapie als Begleitdiagnostik immer interessant als Ergänzung zur psychologischen Diagnostik
- Beobachtungen in Hinblick auf das Behandlungsziel
- Ebene der sozialen, emotionalen Entwicklung und Interaktion besonders geeignet für eine musiktherapeutische Einschätzung
- prinzipiell alle Bereiche der kindlichen Entwicklung beobachtbar
- bestimmte musikalische Spielsituationen könnten in einer standardisierten oder halbstandardisierten Form entwickelt werden

Voigt, 2014

# Möglichkeiten musiktherapeutischer Diagnostik

- Hohe Motivation
- Hohe Flexibilität und Orientierung an den Bedürfnissen des Kindes, Raum für Kreativität
- Reduktion von Misserfolgserlebnissen
- Erkennung der Fähigkeiten bei sehr schwer testbaren und sehr schwer betroffenen Kindern
- Sinnvolle Ergänzung zur psychologischen Diagnostik
- Direkte Ableitung von Indikation und Behandlungszielen für die Musiktherapie

# Ideen für einen Kriterienkatalog

## Grundideen:

- Entwurf konkreter Spielsituationen für die verschiedenen Spielformen
- Optionale weitere Spielsituationen für weitere kognitive Bereiche
- Einteilung in drei Altersgruppen:
  - Entwicklungsstand bis 12 Monate,
  - Entwicklungsstand ab 12 Monate und
  - Entwicklungsstand ab 3 bis 4 Jahre.
- Vorgehensweise:
  - Freies Spiel des Kindes mit dem entsprechenden Material
  - Provokation durch Untersuchungsleiter (wenn nötig)
  - Kategorien für Ausführung des Spielverhaltens: „spontan ausgeführt“, „auf Anforderung ausgeführt“, „nicht ausgeführt“

	Spielsituation 1	Spielsituation 2	Alter
<b>Sensomotorisches Spiel</b>	Spielsituation A3 (Greifen): Das Kind nimmt ein Glöckchen in die Hand/Hände, welches sich in Greifnähe befindet.	Spielsituation A4 (Lautieren): Kind geht auf einen vom Therapeuten initiierten nichtsprachlichen Dialog ein oder lautiert spontan in Form von: Vokalisationen, kanonischem Lallen (z.B. „da-da“) oder variierendem Lallen (z.B. „ma-ba“).	Ab einem Monat
<b>Exploratives Spiel</b>	Spielsituation A6 (Mittel-Zweck-Verbindungen): Kind führt Hand eigenständig zum Klavier und erzeugt einen Ton.	Spielsituation A8 (Objektpermanenz): Eine teilweise unter einer Handtrommel versteckte Figur wird vom Kind gesucht und gefunden.	Ab drei Monate
<b>Konstruktionsspiel</b>	Spielsituation B2 (vertikales Bauen) und B3 (horizontales Bauen): Bauen eines „Instrumententurms“ bzw. eines „Instrumentenzugs“	Spielsituation B6 (Reproduzieren eines bekannten Liedes): Kind spielt oder singt ein Lied nach, das es von zu Hause oder aus dem Kindergarten/der Kinderkrippe kennt.	Ab zwölf Monate
<b>Symbolspiel</b>	Spielsituation B13 (Ersetzen von Spielobjekten durch Instrumentarium): Das Kind verwendet einen Trommelschlägel als Löffel, Kamm o.ä.	Spielsituation B14 (Ersetzen von Spielobjekten durch Instrumentarium): Das Kind verwendet eine Trommel als Lenkrad, Teller o.ä.	Ab 15 Monate
<b>Rollenspiel</b>	Spielsituation C2 (Parallelspiel): Spielvorschlag von Therapeut („Heute geben wir ein Konzert“), Kind geht kurz auf Thema ein, spielt dann aber für sich.	Spielsituation C4 (Rollenspiel): Spielvorschlag von Therapeut („Heute geben wir ein Konzert“), Kind geht auf Thema ein, Spiel mit gemeinsamen Thema und Absprachen entsteht. K und T bringen neue Ideen ein.	Ab drei bis fünf Jahre
<b>Regelspiel</b>	Spielsituation C6 (Regelspiel): T dirigiert Spiel von Kind (Hand oben=laut, Hand unten=leise, Kind spielt entsprechend der Vorgabe; Kind übernimmt Rolle des Dirigenten.	Spielsituation C7 (Regelspiel): Kind macht einen Vorschlag für die Variation des vom Therapeut vorgegebenen Spieles.	Ab vier Jahre



# Zusammenfassung I

- Welche Möglichkeiten kann eine musiktherapeutische Diagnostik zur Einschätzung der kognitiven Fähigkeiten eines Kindes bieten?
  - Musikalisches Spiel als theoretische Grundlage
  - Verlässliche Ergebnisse in Kombination mit Flexibilität und Freude für Kind und Untersucher

# Zusammenfassung II

- Kann ein musiktherapeutisches Diagnoseinstrument als Ergänzung zu standardisierten Tests eingesetzt werden?
  - Musiktherapeutisches Verfahren nicht als Alternative zu standardisierten Tests
  - Sinnvolle Ergänzung zur Gewinnung weiterer Informationen über das Kind in einer anderen Spielsituation

# Zusammenfassung III

- Kann ein musiktherapeutisches Diagnoseinstrument bei Therapieplanung und –durchführung eine Unterstützung darstellen?
  
- Ein diagnostischer Blick auf den kognitiven Entwicklungsstand eines Kindes ermöglicht:
  - eine noch präzisere Einschätzung der Fähigkeiten eines Kindes in Hinblick auf sein Spielverhalten und damit seinen mentalen Fertigkeiten,
  - ein sinnvolles Vorwissen über Vorlieben und den Umgang mit Spielmaterial,
  - eine effektivere Gestaltung der Therapieplanung und –durchführung und
  - die weitgehende Vermeidung von Über- oder Unterforderung.


# Zusammenfassung IV

- Wie könnte ein möglicher Kriterienkatalog zur Überprüfung der mentalen Fertigkeiten aussehen?
  - Der Kriterienkatalog soll durch die Beobachtung des Spielverhaltens eines Kindes eine Einschätzung über seine kognitiven Leistungen ermöglichen
  - Erste Annäherung an ein entsprechendes Verfahren mit konkreten Spielsituationen
  - Ermittlung der jeweils höchsten Spielform eines Kindes, dadurch Rückschlüsse auf ein etwaiges Entwicklungsalter im kognitiven Bereich, keine Ermittlung eines Endwertes
  - Beachtung der anderen Entwicklungsbereiche für die Beurteilung der allgemeinen Entwicklung unbedingt erforderlich
  - Prüfung der Praktikabilität des Katalogs und weitere Überarbeitungen notwendig (u.a. Handbuch für Testdurchführung, Definition eines Zeitrahmens)

# Quellenverzeichnis

- Batel, G. (1992): Spiellieder und Bewegungsspiele in der Musiktherapie. Stuttgart: Gustav Fischer
- Daseking, M., Lemcke, J., Petermann, F. (2006): Vorläuferstörungen schulischer Fertigkeiten: Erfassung kognitiver Leistungen im Kindergartenalter. In: Petermann, U. und Petermann, F.: Diagnostik sonderpädagogischen Förderbedarfs. Tests und Trends. Göttingen: hogrefe, 211-238
- Jäger R. S. und Petermann F.: (1992): Psychologische Diagnostik. Weinheim: Psychologie Verlags Union
- Oerter, R. (1993): Psychologie des Spiels. München: Beltz Taschenbuch
- Oerter, R. (2001): Die Rolle des Spiels in der musikalischen Entwicklung des Kindes. In: Salmon, S. und Schuhmacher, K. (Hrsg.), Symposium Musikalische Lebenshilfe. Hamburg: Books on Demand GmbH, 139-161
- Oerter, R. und Montada, L. (Hrsg.) (2002): Entwicklungspsychologie. München: Beltz
- Petermann F. (1993): Grundlagen der Testdiagnostik. In: Brack, U. (Hrsg.): Frühdiagnostik und Frühtherapie. 2. Auflage. Weinheim: Psychologie-Verlags-Union
- Voigt, F. (2013): Verlaufsmerkmale, Diagnostik, Behandlung und Prognose von Entwicklungsstörungen in der frühen Kindheit, unveröffentlichte Unterrichtsunterlagen, Klinische Entwicklungspsychologie, Master Musiktherapie bei Menschen mit Behinderung und Demenz, Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt
- Voigt, F. (2014): Experteninterview zum Thema Diagnostik bei Kindern mit Entwicklungsverzögerungen und –störungen, Augsburg, 28.06.2014, durchgeführt von Katarina Kugelmann

Katarina Kugelmann, „Alle Sinne wecken“-Symposium Musiktherapie mit Kindern und Jugendlichen  
Süddeutschland/München am 20./21.05.2017

- 
- Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!
  - Für weitere Fragen und Anmerkungen können Sie mich gerne kontaktieren unter:  
[Kati.Kugelmann@gmx.de](mailto:Kati.Kugelmann@gmx.de)